

CHRISTOF ZOTTER

Die Forschungsstelle *Religions- und rechtsgeschichtliche Quellen des vormodernen Nepal*

Keywords pre-modern Nepal; digital edition; Indology; historical documents; TEI

Projektbeteiligte

Axel Michaels (Forschungsstellenleiter); Mitarbeiter:innen (Heidelberg): Manik Bajracharya, Christof Zotter, Julia Sophie Shrestha, Ramhari Timalsina, Marija Grujovska; Mitarbeiter:innen (Patan, Nepal): Monalisa Maharjan, Rabi Acharya, Pabitra Bajracharya, Yogesh Budhathoki; Freie Mitarbeiter: Oliver Hellwig (Programmierung), Philip Pierce (Englisch-Korrektor), Rajendra Shakya (Gasteditor)

Institutionelle Anbindung

Heidelberger Akademie der Wissenschaften

Förderung

Akademienprogramm

Laufzeit

2014–2028

Kurzbeschreibung

In Folge seiner territorialen Ausweitung und Herausbildung als Nationalstaat erlebte Nepal im 18. und 19. Jahrhundert eine ungewöhnlich schnelle und umfangreiche Zunahme in der Herstellung von Urkunden und Dokumenten. In der staatlichen Verwaltung, in Tempeln, in der Rechtsprechung und dem Wirtschaftsleben erreichte die Verschriftlichung eine neue Qualität.

Das Forschungsprojekt *Religions- und rechtsgeschichtliche Quellen des vormodernen Nepal* widmet sich der Erforschung dieses vielfältigen historischen Materials aus Tempel-, Verwaltungs- und Rechtsdokumenten. Als einziges größeres nicht-koloniales Dokumentenkörpus ist dieses für Südasien von besonderem historischen Interesse.

Ziel des in Heidelberg und Patan (Nepal) ansässigen Forschungsprojekts ist es, dieses einzigartige Korpus zugänglich zu machen, systematisch zu untersuchen und ausgewählte Dokumente in Edition, Übersetzung und Kommentar zu veröffentlichen (siehe *Documenta Nepalica Editionen* o. J., mit Link zu den bei der Universitätsbibliothek [UB] Heidelberg mit DOI veröffentlichten Editionen). Im Zentrum steht dabei der Aufbau einer öffentlich zugänglichen digitalen Infrastruktur, in der verschiedene Komponenten (Katalogdatenbank, Editionsplattform, Glossar, Bibliographie und Namenregister) miteinander verknüpft und durchsucht werden

Beispieldokument

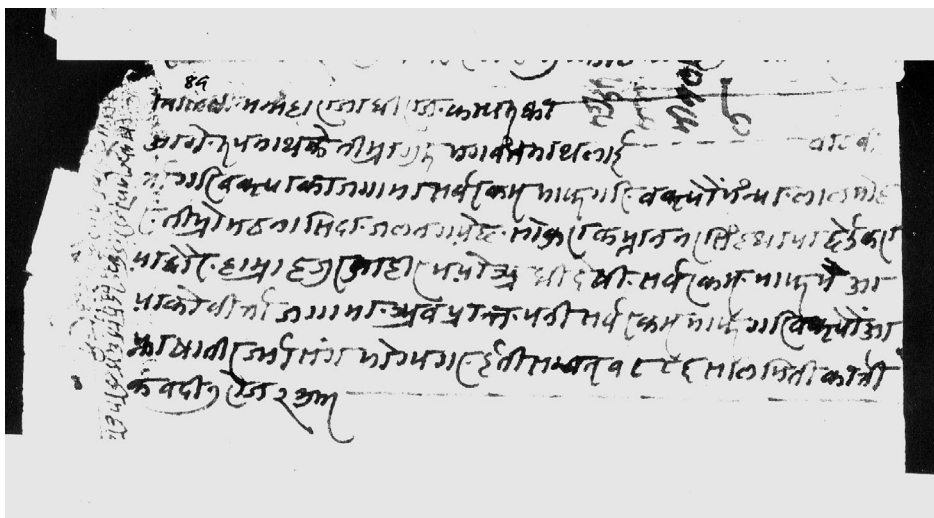


Abb. 1: Abschrift eines königlichen Erlasses.

Edition

[oberer Rand:]

«8a»

1 ruju duru-

2 sta le•

3 bhīmalā-

4 la

[linker Rand:]

1 [Siegel] sakal vamojīm nakala durusta cha bhanī sahī [chāpa]

2 garne dīṭṭhā tīlaka vāhādura caṃ ---

[Haupttext:]

1 svasti. śrīmanmahārājādhirājakasya rukkā. ---

2 āge rūpanāthake. tīmrā guru bhagavaṃtanāthalāi ---vāṭa vī-

3 rtā garivaksyākā jagāmā sarvarakam māph garivaksyauṃ bhaṃnyā lālamoha-

4 ra tīmro maṭha nāsīdā jalana gayecha so kurā kaptāna narasiṃha thāpācheū
karā-

5 yā chau ra hāmrā hajura jāhira bhayo. aghīdeṣi sarvarakam māph bhaiā-

6 yāko vīrttā jagāmā avaprānta panī sarvarakam māph garivaksyauṃ. ā-

7 phnā śātīrajmāsauṃ bhogya gara. itī samvat 1886 sāla mitī kārttī-

8 ka vadī 7 roja 2. śubhm. ---

Übersetzung

[oberer Rand:]

[Archivnotiz] 8a

Als richtig bestätigt [von] Le. Bhīmalāla

[linker Rand:]

[Siegel] Bestätigt, dass die Abschrift mit dem Original übereinstimmt [von] Diṭṭhā Tīlaka Bāhādura Caṃ

[Haupttext:]

Heil! [Dies ist] ein Erlass (*rukkā*) des Oberkönigs der Großkönige.

Folgendes (*āge*): An Rūpanātha

Wir haben zur Kenntnis genommen, dass Du Dich bei Hauptmann (*kaptāna*) Narasimha Thāpā darüber beklagt hast, dass, als Dein Kloster (*maṭha*) beschädigt wurde, der königliche Erlass (*lālamohara*) verbrannt ist, der besagt: „Wir haben das Land, das Deinem Guru Bhagavantanātha von [unserem Vorfahren] als *birtā* gewährt wurde, von allen Steuerzahlungen (*rakama*) befreit“. [Hiermit] gewähren wir auch von nun an Befreiung von allen Steuerzahlungen für das *birtā*-Land, das bisher traditionell von allen Steuerzahlungen befreit war. Genießt [Euer Privileg] pflichtbewusst.

Montag, der 7. der dunklen Hälfte des [Monats] Kārttika im Jahr 1886 der [Vikrama]-Āra (entspricht dem 19. Oktober 1829 n. Chr.). Verheißungsvoll!

Kommentar

Das Beispiel (für eine digitale Edition mit englischer Übersetzung und weiteren Erklärungen siehe *Beispiel Edition* o. J. bzw. *Beispiel Edition mit DOI* 2017) gehört zu einem Dokumentenkonvolut, das es ermöglicht, den Aufstieg aber auch den Niedergang der beiden Klöster zu rekonstruieren, die Bhagavantanātha, ein einflussreicher Asket der Nātha-Tradition, mit Hilfe von königlichen Landstiftungen (*birtās*) und anderen Privilegien (wie den oben genannten Steuerbefreiungen) Ende des 18. Jahrhunderts in West-Nepal gründete (siehe dazu ZOTTER 2022, 215–221). Der hier edierte Text ist eine beglaubigte Abschrift eines 1829 ausgestellten königlichen Erlasses. Diese Kopie wurde vermutlich 1907 im Rahmen eines Rechtsstreits um die Nachfolge des Kloostervorstehers erstellt, welcher zu weitreichenden Konfiszierungen führte und die beiden vormals weitgehend autonomen religiösen Institutionen unter staatliche Kontrolle stellte.

können (*Documenta Nepalica o. J.*) – ein Novum in der Erforschung südasiatischer Dokumente. Gleichmaßen werden die bearbeiteten Dokumente im Lichte übergeordneter kulturgeschichtlicher Fragestellungen untersucht, wie der Entwicklung von Elitekulturen, der Legitimation und Inszenierung von Herrschaft, Formen von Religionspolitik, der Kodifizierung von Recht und der Herausbildung öffentlicher Ordnung. Dadurch kann ein facettenreiches Bild der sozio-kulturellen Transformationsprozesse Nepals vom späten 18. Jahrhundert bis zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gezeichnet werden.

Des Weiteren gibt die Forschungsstelle die Publikationsreihe *Documenta Nepalica – Book Series* im Open Access (CC BY-SA 4.0) heraus (*Publikationsreihe o. J.*).

Das nepalische Dokumentenkopus: Editorische Herausforderungen und Lösungen

Grundstock des untersuchten Korpus bilden Archivalien des nepalischen Nationalarchivs (Rashtriya Abhilekhalaya, Kathmandu) und anderer staatlicher Organisationen, die von der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG) im Rahmen des Nepal-German Manuscript Preservation Project (NGMPP) zusammen mit handschriftlichen Katalogdaten mikrofilmiert wurden. Hinzu kamen und kommen weitere relevante Sammlungen, etwa die des Privatsammlers Walter Rindfleisch oder des Chāya Bāhāḥ Maṭha in Patan. Diese werden sukzessive digitalisiert, katalogisiert und wie die NGMPP-Daten in die projekteigene Katalogdatenbank (Stand Dezember 2024: über 82.000 Datensätze) eingespeist. Dank der komplexen Suchmöglichkeiten von *Documenta Nepalica* können Mitarbeiter Dokumente identifizieren, die für die Forschungsschwerpunkte (s. o.) relevant sind, und diese dann digital edieren (Stand Dezember 2024: 626 Editionen).

Das Korpus umfasst viele unterschiedliche Arten von Dokumenten und Urkunden (siehe dazu CUBELIC/MICHAELS/ZOTTER 2018, 5–6). Neben königlichen Erlassen, die durch ihr rotes Siegel (*lālamohara*) leicht erkennbar sind, finden sich beispielsweise (gegebenenfalls schwarz gesiegelte) Petitionen, Eingaben, Verwaltungsnotizen, Rechnungsbücher und andere Auflistungen. Auch Texte anderer Genres wie Chroniken und – in Zusammenarbeit mit dem Nepal Heritage Documentation Project (NHDP, siehe *NHDP o. J.*) – historische Inschriften werden integriert und in Auswahl ediert.

Während königliche Erlasse in der Regel gut leserlich sind, können andere Verwaltungstexte schwieriger zu entziffern sein, insbesondere wenn sie (wie das Beispiel oben) in einer Art Schnellschrift abgefasst sind. Hinzu kommen andere Herausforderungen: Die häufig mehrsprachigen Dokumente verwenden in der Regel – wie in der südasiatischen Manuskriptkultur üblich – die ‚scriptio continua‘ ohne Interpunktion. Sie weisen eine hohe orthographische Varianz auf (oft auch innerhalb eines Dokuments) und enthalten Fachbegriffe und Namen, die

zum Teil noch unbekannt sind und der Erklärung und Einordnung bedürfen. Sie können fehler- und lückenhaft sein, Lesungen können unsicher bleiben etc. Beim Aufbau der digitalen Infrastruktur wurde für die Editionen nach Lösungen gesucht, die diesen Herausforderungen gerecht werden und dabei möglichst kompatibel mit anderen Komponenten von *Documenta Nepalica* und anderen digitalen Strukturen sind. Die Wahl fiel auf das von der Text Encoding Initiative entwickelte (als TEI bekannte) Dateiformat. Dieses ist wie die zugrundeliegende erweiterbare Auszeichnungssprache XML sowohl von Menschen als auch Maschinen lesbar und hat sich in den Geisteswissenschaften mittlerweile als ein De-Facto-Standard zur Kodierung und zum Austausch von digitalen Texten etabliert. Die stetig weiterentwickelten TEI-Richtlinien (*TEI Handbuch* o. J.) verzeichnen für die meisten Aufgaben und Probleme verschiedene Lösungen, sodass eine geeignete Auswahl getroffen werden muss. Wichtige Orientierung bot dem Projekt dabei der TEI-konforme *EpiDoc*-Leitfaden (*EpiDoc* o. J.). Dieser wurde mit den eigenen Bedürfnissen abgeglichen, in Auswahl übernommen und gegebenenfalls TEI-konform adaptiert. Auch andere mit TEI arbeitende Projekte wurden konsultiert, um sich über passende Tokens, Attribute und Werte auszutauschen. Während dieses Findungsprozesses, in dem durch die zunehmenden Erfahrungen in der laufenden Editionspraxis mehrfach nachjustiert werden musste, wurde auch der Austausch mit der UB Heidelberg gesucht, auf deren digitalen Editionsplattformen (DWork, heiEDITIONS) die erstellten Editionen mit einem sicher zitierbaren *Digital Object Identifier* (DOI) versehen und über das Ende der Projektlaufzeit hinaus nachhaltig vorgehalten werden können. Es erwies sich als sinnvoll, bereits frühzeitig die eigene und die von der UB verwendete TEI-Variante so aufeinander abzustimmen, dass die Übergabe und Einspeisung freigegebener Editionen weitgehend automatisch erfolgen kann. Die zunächst im projekteigenen Wiki dokumentierte Auswahl verwendeter Auszeichnungen wurde schließlich in ein eigenes TEI-Schema (im RNG-Format) überführt, das im XML-Editor zugewiesen werden kann und so sowohl die Annotationsarbeit als auch die Validierung erheblich verbessert. Außerdem können die Editoren auf verschiedene XML-Vorlagen zurückgreifen, um im vorannotierten Header Metadaten (Titel, Editor, Angaben zu Sprache und Provenienz etc.) und Bildkoordinaten der einzelnen Textteile sowie in weiteren Teilen der XML-Datei ein Abstract, den edierten Text, eine englische Übersetzung (bzw. in einigen Fällen eine ausführliche Synopsis) und (fakultativ) einen Kommentar einzutragen. Beim eigentlichen Edieren wird zunächst eine diplomatische Abschrift erstellt, die dann mit weiteren Annotationen angereichert wird. Mit entsprechenden Auszeichnungen werden Wort- und Satzeinheiten vermerkt, unsichere Lesungen und Lücken markiert sowie Regulierungen, Korrekturen von Schreibfehlern und andere Emendationen vorgenommen. Nach anfänglichen Versuchen, die Lesbarkeit der Texte durch Anpassungen an das heutige Nepali zu erhöhen, wurde bald entschieden, die für die historische Sprachstufe üblichen Besonderheiten (wie die hohe orthographische Varianz) in

den Editionen weitgehend zu bewahren und stattdessen die digitalen Werkzeuge, mit denen die Texte weiter analysiert werden (s. u.), so zu programmieren, dass sie diese verarbeiten können.

Auf der Web-Oberfläche der *Documenta Nepalica*-Editionsplattform kann der Benutzer nicht nur zwischen Devanagari (Standardeinstellung) und (automatisch generierter) lateinischer Transliteration (IAST) umschalten. Die TEI/XML-Kodierungen ermöglichen es, den Text wahlweise diplomatisch, mit Worttrennung und Interpunktion, als „annotierte Edition“, bei der editorische Eingriffe über Pop-ups erklärt werden, oder als XML-Baumstruktur anzeigen zu lassen. Personen-, Orts- und geographische Namen werden ebenfalls ausgezeichnet (im Beispiel oben durch Unterstreichung gekennzeichnet). Sie können nach dem Hochladen einer Edition auf dem Projektserver indexiert und mit einem Namensregister („ontology“) verknüpft werden, in dem weitere relevante Informationen aus anderen Dokumenten oder der Sekundärliteratur gesammelt und, wo möglich, mit Referenzen auf Normdaten (VIAF, Wikidata, Geonames, GND etc.) angereichert werden. Während in den Editionen Verweise auf andere Dokumente des Korpus automatisch in Links umgewandelt werden, ermöglichen im Repositorium maschinell generierte Referenzlisten eine einfache Navigation zu anderen edierten Dokumenten, in denen ein bestimmter Name (oder dessen Variante) vorkommt. Schließlich werden in Übersetzung, Kommentar und Fußnoten auch Fachbegriffe und bibliographische Angaben über Annotationen mit den entsprechenden vom Projekt gepflegten Datenbanken verknüpft (alle im Beispiel oben kursiv gesetzten Begriffe sind in der Onlineversion mit dem Glossar verlinkt). Glossar und Bibliographie können dann optional auch dokumentspezifisch auf der Website erstellt werden, so dass diese verknüpften Informationen – in eine „flache“ Struktur überführt – zusammen mit der gewählten Editionsanzeige ausgedruckt oder als PDF-Datei ausgegeben werden können. Obwohl die Mitarbeiter bemüht sind, in Tutorials und Schulungen ihre TEI-Erfahrungen an Gasteditoren weiterzugeben, wurde für diese von Dulip Withanage ein Konverter entwickelt, der es erlaubt, selbst ohne TEI-Kenntnisse Editionen in einer Word-Vorlage (.docx) vorzubereiten und in eine projektkonforme XML-Datei umzuwandeln.

Neben der eigentlichen Editionsarbeit beschäftigt die Forschungsstelle nicht nur die Frage, wie die im Projekt erzeugten Daten nachhaltig vorgehalten, sondern auch, wie sie sinnvoll nachnutzbar gemacht werden können. Zu den digitalen Werkzeugen gehört mittlerweile ein von Oliver Hellwig eigens für das Projekt in Python programmierter Lemmatisierer, der es erstmals ermöglicht, altnepalisches Sprachmaterial morphologisch zu analysieren. Als „Nebenprodukt“ wird dabei automatisch ein Belegstellenlexikon des Korpus aufgebaut. Weiterhin sondierten zwei Satellitenprojekte die Möglichkeiten, Projektdaten als Linked Data (LD) zu modellieren und ins Semantic Web zu integrieren. Anhand von Beispielen aus dem Namensregister der *Documenta Nepalica* entwickelte Sabine Tittel eine Machbarkeitsstudie zur Anwendbarkeit der Ontologiesprachen Web Ontology Language

(OWL) sowie Resource Description Framework (RDF) und erstellte zwei Arbeitsontologien (NepalPlaces und NepalPeople). Ein vom Konsortium „Text+“ der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) finanziertes Nachfolgeprojekt unter der Leitung von Sabine Tittel und Dieta Svoboda-Baas nutzte dann Editionsdaten der Forschungsstelle als Anwendungsfall, um einen generischen Workflow für die LD-Modellierung zu erarbeiten, der zukünftig auf andere Editionsprojekte übertragbar sein soll. Darüber hinaus hat die Forschungsstelle versuchsweise damit begonnen, diplomatische Editionen gut lesbarer Dokumente zu nutzen, um mit einer *eScriptorium*-Instanz der UB Heidelberg eigene Modelle zur maschinellen Handschriftenerkennung (HTR/OCR) zu trainieren. Ob sich die Schwierigkeiten, die sich durch die relative Kürze der Einzeltexte und die Vielzahl der schreibenden Hände ergeben, beseitigen lassen und sich die Genauigkeit der Modelle weiter steigern lässt, bleibt abzuwarten. Schließlich wird seit Kurzem getestet, inwieweit zumindest ein Teil der TEI/XML-Auszeichnungen durch eine KI-Anwendung automatisiert werden kann.

Literaturverzeichnis

Forschungsliteratur

- Cubelic, Simon/Michaels, Axel/Zotter, Astrid (2018), „Studying Documents of South Asia. An Introduction“, in: Simon Cubelic, Axel Michaels u. Astrid Zotter (Hgg.), *Studies in Historical Documents from Nepal and India*, Heidelberg, 1–33.
- Zotter, Christof (2022), „Shades of Power. The Nāth Yogīs in Nepal“, in: Daniela Bevilacqua u. Eloisa Stuparich (Hgg.), *The Power of the Nāth Yogīs. Yogic Charisma, Political Influence and Social Authority*, Amsterdam, 197–226.

Websites

- Beispiel Edition** (o. J.), „A Copy of a Rukkā from King Rājendra Granting Tax Exemption to Mahanta Rūpanātha (VS 1886)“, <https://nepalica.hadw-bw.de/nepal/editions/show/52066> (Stand: 20.08.2024).
- Beispiel Edition mit DOI** (2017), „[Rājendra Vikrama Śāha]. 1829 (VS 1886). A Copy of a Rukkā Granting Tax Exemption to Mahanta Rūpanātha, hg./übers. von Christof Zotter. Heidelberg: HAdW (Documenta Nepalica), 2017“, <https://doi.org/10.11588/diglit.70538>.
- Documenta Nepalica** (o. J.), „Documenta Nepalica“, <https://www.hadw-bw.de/forschung/forschungsstelle/religions-und-rechtsgeschichtliche-quellen-des-vormodernen-nepal> (Stand: 20.08.2024).
- Documenta Nepalica Editionen** (o. J.), „Editionsplattform der *Documenta Nepalica*“, <https://nepalica.hadw-bw.de/nepal/editions> (Stand: 20.08.2024).
- EpiDoc** (o. J.), „EpiDoc: Epigraphic Documents in TEI XML“, <https://epidoc.stoa.org/> (Stand: 20.08.2024).

NHDP (o. J.), „Nepal Heritage Documentation Project“, <https://danam.cats.uni-heidelberg.de>
(Stand: 20.08.2024).

Publikationsreihe (o. J.), „Documenta Nepalica Book Series“, https://heiup.uni-heidelberg.de/catalog/series/hadw_dn (Stand: 20.08.2024).

TEI Handbuch (o. J.), „TEI: Guidelines for Electronic Text Encoding and Interchange“, <https://tei-c.org/release/doc/tei-p5-doc/en/html/index.html> (Stand: 20.08.2024).

Abbildungsnachweis

Abb. 1 Beglaubigte Abschrift eines *rukkās* von Rājendra Vikrama Śāha an Rūpanātha, Guṭhī Saṃsthāna, Po. Nr. 8 Ga. Gu. Bam, mikrofilmiert als NGMPP K 469/7. Copyright: National Archives, Kathmandu.